

Stadt hatte die 24 Pflegeplätze nicht abgegolten

Schlieren Im Artikel «Schlieren muss Spitalverband weitere 300'000 Franken zahlen» in der Ausgabe vom Samstag, 23. November, wurde über die Zusammenlegung der beiden Pflegeplätze-Kontingente im 2022 eröffneten Pflegezentrum des Limmattaler Spitalverbands berichtet. Zur Erinnerung: Das Gesamtkontingent des Pflegezentrums verfügt über 126 Plätze und wird nun mit dem von Schlieren separat bestellten Kontingent von 24 Plätzen zusammengelegt, da Schlieren bisher noch keinen Bedarf hatte für die bestellten, aber noch nicht eingerichteten 24 Plätze. Mit der Zusammenlegung wächst das Gesamtkontingent des Pflegezentrums auf 150 Pflegeplätze und Schlieren hat kein separates Kontingent mehr – so wie die anderen Trägergemeinden des Spitalverbands schon bisher kein separat bestelltes Kontingent hatten.

Bei der Erklärung der finanziellen Gegebenheiten bezüglich dieser Zusammenlegung der beiden Kontingente schlich sich im Artikel aufgrund eines Missverständnisses ein Fehler ein. Konkret hiess es im Artikel: «Die Stadt Schlieren hatte vor dem Bau des Pflegezentrums 24 zusätzliche Betten für sich bestellt und finanziell abgegolten.» Dies ist allerdings nicht korrekt. Korrekt ist: Schlieren hat diese 24 zusätzlichen Betten gar nie finanziell abgegolten – und das muss die Stadt infolge der erwähnten Kontingentszusammenlegung auch nicht mehr tun, ausser nun eben für die bisherige Zeit.

Hintergrund: Die Investitionskosten für diese 24 Betten wurden bei der Zweckverbandsabstimmung über den 65-Millionen-Franken-Kredit im Jahr 2018 mit 8,4 Millionen Franken ausgewiesen. Diese hat bisher der Spitalverband Limmattal getragen – und das bleibt nun aufgrund der Kontingentszusammenlegung grundsätzlich auch so. Da der Raum für die 24 Betten vorerst nicht genutzt wird, kann der Spitalverband diesen zeitlich befristet an Partnerorganisationen vermieten. So können sich Synergien geben und der Raum liegt nicht brach, sondern bringt Einnahmen.

Die im Artikel erwähnte einmalige Entschädigung 300'000 Franken, die die Stadt Schlieren nun im Zuge der Kontingentszusammenlegung dem Spitalverband noch zahlen muss, ergibt sich aus den Kapitalfolgekosten pro Pflegebett respektive dem Leerstand der erwähnten Räumlichkeiten seit 1. Oktober 2023.

Die Kontingentszusammenlegung inklusive der einmaligen finanziellen Entschädigung durch die Stadt Schlieren hat die Delegiertenversammlung des Spitalverbands am Mittwoch genehmigt. Zu den Trägergemeinden des Spitalverbands gehören neben Schlieren die Gemeinden Aesch, Birmensdorf, Dietikon, Geroldswil, Oberengstringen, Oetwil, Unterengstringen, Urdorf und Weiningen. (deg)

Erstes Konzert mit neuer Dirigentin

Die Stadtmusik Dietikon spielte in der reformierten Kirche erstmals unter der Leitung von Julia Wyser.

Christian Murer

Am Samstagabend hiess Fabian Zwimpfer, Präsident der Stadtmusik Dietikon, das Publikum herzlich willkommen zum Konzert in der reformierten Kirche. Der Höhepunkt in diesem Jahr sei bestimmt das Kantonale Musikfest in Urdorf und Schlieren gewesen, bei dem die Stadtmusik Dietikon sehr gut abgeschnitten habe. «Ich hoffe sehr, dass ich dem Publikum nun eine vorweihnächtliche Wohlfühloase anbieten kann», sagte Zwimpfer, der selber Posaune spielt.

Mit der «Fanfare Hayabusa» von Satoshi Yagisawa startete das gut einstündige Kirchenkonzert. Es war eine musikalische Würdigung an die japanische erfolgreiche Raumsonde Hayabusa. Es folgte «The Witch and the Saint», ein imposantes Werk des amerikanischen Komponisten Steven Reineke. Wunderschöne Herbstklänge ertönten in «October» von Eric Whitacre. Die anschliessende «Symphonic Overture» von James Barnes ist ein typisch amerikanisches Blasorchesterwerk mit ausgeprägten Rhythmen und einer ausgezeichneten Instrumentation. «Von guten Mächten wunderbar geborgen» war eine besinnliche Vertonung des Dietrich-Bonhoeffer-Textes. Zum Abschluss des Kirchenkonzertes erklang der berühmte «Walzer Nr. 2» von Dmitri Schostakowitsch. Mit einer Zugabe endete die musikalische Wohlfühloase.

Die neue Dirigentin Julia Wyser ist 1997 geboren und in Appenzell aufgewachsen. Schon immer war das Musizieren ihre grosse Leidenschaft und damit auch ihr Lebensinhalt. Sei es auf der Trompete als Mitglied in der



Seit Sommer 2024 dirigiert Julia Wyser die Stadtmusik Dietikon – als Nachfolgerin von Marco Nussbaumer.

Bild: Christian Murer

Harmonie Appenzell oder dem Thurgauer Jugend-Sinfonieorchester. Im Jahr 2018 absolvierte sie den Mittelstufen-Dirigentenkurs des Zürcher Blasmusikverbandes. Ein Jahr später schloss sie ihre Ausbildung zur Primarlehrerin und Kindergärtnerin an der Pädagogischen Hochschule in St. Gallen ab. Seit zweieinhalb Jahren studiert sie nun an der

Hochschule Luzern Blasmusikdirektion und Trompete. Auch den Oberstufen-Dirigentenkurs hat sie bereits abgeschlossen.

Julia Wyser: «Konnte das Konzert sehr geniessen»

Nach ihrem ersten Konzert als Dirigentin der Stadtmusik Dietikon sagte Julia Wyser: «Ich konnte das Konzert sehr geniessen.

Das Schönste an einem Konzert ist für mich, wenn die Musikanten voll bei mir und in der Musik sind und wir so gemeinsam ein wundervolles Konzerterlebnis kreieren können. An diesem Konzert hatte es unglaublich viele Hühnerhautmomente dabei.» Als neue Dirigentin ist Julia Wyser die Nachfolgerin von Marco Nussbaumer.

Der 15-jährige Remo Saxer aus Weiningen sagte nach dem Kirchenkonzert: «Das Konzert hat mir gut gefallen.» Es seien sehr anspruchsvolle Stücke gespielt worden. «Ich finde es toll, wie alle mit Leidenschaft miteinander musizieren», so der Schlagzeuger der Stadtjugendmusik Dietikon.

Die Harmonie spielt eine Ode an die Kraft der Natur

Am Galakonzert begeisterte die Harmonie Schlieren im Salmensaal mit einer Darbietung zu den vier Elementen.

Mara Aliotta

Feuer, Erde, Luft und Wasser: Das diesjährige Galakonzert des Musikvereins Harmonie Schlieren stand ganz im Zeichen der vier Elemente. Für ihren energiegeladene Auftakt am Samstagabend ernteten die 65 Musizierenden unter der Leitung von Tobi Zwyer gleich in den ersten Minuten Applaus, noch bevor das Stück überhaupt zu Ende gespielt war. Im Anschluss sprach Conférencier Christof Bühler zum Publikum im fast ausgekauften Salmensaal. Unter anderem waren auch Stadtpräsident Markus Bärtschiger (SP) und Stadträtin Manuela Stiefel (parteilos) da.

Die Erde sei der Ursprung des Lebens und somit aller Lebensmittel, sagte Conférencier Bühler: «Und ja, es ist eine Kugel, und keine Scheibe.» Das Publikum lachte begeistert. Wir sollten der Erde Sorge tragen und sie nicht zubetonieren, so der Conférencier weiter. «Denn ich weiss nicht, wie es ihnen geht, aber ich habe lieber Rösti

mit Spiegelei als Rösti mit Ausbaufantasien.» Die Anspielung auf Bundersrat Albert Röstis Kampagne für den Autobahnausbau entlockt auch den Lichttechnikern am Ende des Saals ein Lachen. Sie verwandelten die Decke des Saals mit bunten Lichtprojektionen in ein schimmerndes Kunstwerk, das zu den bespielten Elementen passte.

Höhepunkt und Herzstück des Abends war das Lied «Man in the Ice» von Otto M. Schwarz. Mit «Thunder and Lightning» von Johann Strauss bekam das Publikum eine Polka zu hören, die einem Sommergewitter nachempfunden war. Doch feurig war nicht nur die Darbietung der Harmonie: Dirigent Tobi Zwyer wippte und sprang im

Takt der Orchesterklänge. Mit einer A-cappella-Version von «Raindrops Keep Falling on My Head» und einem kurzen Trompetensolo von Markus Otto ging es in die Pause.

Der Wind sei ihnen dieses Jahr besonders in Erinnerung geblieben, da er am Sechseläuten auch ihrem Auftritt einen Strich durch die Rechnung

machte, sagte Harmonie-Präsidentin Andrea Roth. In ihrer Rede bedankte sie sich bei der Gönnervereinigung und bei einer Delegation der Zunft zum Widder sowie beim Musikverein Harmonie Urdorf für die Unterstützung und Kameradschaft beim Anlass. Der grösste Dank gehe aber an die Musizierenden, für die geleisteten Stunden in Vorbereitung auf das Konzert hin, so Roth.

Ein Triangel und Standing Ovations zum Schluss

Als Zugabe gab es nicht nur Klassiker wie «Fat Bottomed Girls» von Queen oder «Funky Town» von Lipps Inc. zu hören, Conférencier Bühler durfte sich auch noch am Triangel probieren. Zuletzt animierte Dirigent Zwyer mit «Üs ghört d'Nacht» das Publikum zum Klatschen und Mitsingen.

Die Darbietung des MHS wurde mit einer Standing Ovation belohnt: Wie gewohnt bot auch das diesjährige Galakonzert viel Qualität für die Ohren.



Das Galakonzert der Harmonie Schlieren bot wie gewohnt viel Qualität für die Ohren. Neben der Musik überzeugten auch der humorvolle Conférencier Christof Bühler und die Licht-Show.

Bild: Mara Aliotta